

infoblatt

01/2011

für Eltern, SchulleiterInnen und LehrerInnen an den
allgemeinbildenden Pflichtschulen im Land Salzburg

**Rechenschwäche
in der Schule**

**Schulpartnerschaft
im Alltag**

**JETZT Soziale Arbeit
in der Schule**



Salzburgs Freiwillige: Die größte Bürgerinitiative des Landes

Die Europäische Union hat das Jahr 2011 zum „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft“ erklärt. Ich habe für dieses Jahr die offizielle Schirmherrschaft über den Themenbereich der „Freiwilligenarbeit“ übernommen, die alle Arbeitsbereiche und Ressorts des Landes umfassen soll. Bereits heute leisten mehr als 40 Prozent aller Salzburgerinnen und Salzburger, die älter als 15 Jahre sind, in irgendeiner Form Freiwilligenarbeit. Meist ohne es zu wissen, bilden diese engagierten Menschen die größte Bürgerinitiative des Landes. Ihre Tätigkeit ist unbezahlt und unbezahlbar, das heißt unverzichtbar und in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzen. Auch im Bereich der Erwachsenenbildung sorgen zahllose ehrenamtlich Tätige dafür, dass Weiterbildungsangebote, Bibliotheken und kulturelle Veranstaltungen das Leben der Salzburgerinnen und Salzburger entscheidend bereichern.

Einen Schwerpunkt der Salzburger Projekte im EU-Jahr bildet die Nachwuchsarbeit. Mit dem Projekt „jungbewegt“ bringen wir die freiwilligen Einsatzorganisationen und die



Schulen zusammen. Davon werden beide Seiten profitieren. SchülerInnen werden über die Möglichkeiten und Chancen der Freiwilligenarbeit informiert und dazu motiviert, sich ehrenamtlich zu engagieren. Es wird Präsentationen der Einsatzorganisationen an Schulen geben, in Kooperationen u.a. mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft werden Workshops für SchülerInnen angeboten, und die Schülerinnen und Schüler sollen verstärkt zum „Schnuppern“ bei den freiwilligen Einsatzorganisationen angeregt werden. Das Thema „freiwilliges Engagement“ soll nachhaltig im schulischen Alltag verankert werden.

Freiwilligenarbeit ist gelebter Gemeinschaftssinn, praktizierte Solidarität und stärkt den sozialen Zusammenhalt. Machen auch Sie mit!


Mag. Gabi Burgstaller
Landeshauptfrau

Rechenschwäche in der Schule

Ein Kind der 2. Klasse Volksschule kann sich Rechnungen wie zum Beispiel $16 + 7$ einfach nicht merken. Ein Kind am Ende der 1. Klasse muss bei Additionen oder Subtraktionen im Zahlenraum 10 immer wieder abzählen. Ein Kind der 4. Klasse kann keine einzige Textrechnung alleine lösen. Ein Kind der 1. Klasse Gymnasium macht bei Gleichungen immer wieder unverständliche Lösungsvorschläge. Bei diesen Kindern (6-15 % des Jahrgangs) liegt die Vermutung nahe, dass sie an einer Rechenschwäche leiden.

Was ist eine Rechenschwäche, was ist sie nicht?

In den meisten Fällen liegen der Rechenschwäche des Kindes keine organische Störung und auch keine schwache Intelligenz zugrunde. Rechenschwäche hat auch nicht unbedingt - wie häufig fälschlicherweise angenommen - mit der Teilleistungsschwäche im Bereich der räumlichen Orientierung zu tun.

Rechenschwäche kann sich auf vielfältige Art und Weise zeigen. Allerdings haben alle rechenschwachen Kinder große Schwierigkeiten, eine korrekte Vorstellung von Zahlen und Mengen zu entwickeln und deshalb Probleme, die Grundrechnungsarten (plus, minus, mal, geteilt) adäquat zu erlernen.

PädagogInnen sprechen von Rechenschwäche, wenn ein Kind nur dann „rechnen“ kann, wenn es zählt, oder wenn es einzelne Rechenvorgänge „auswendig“ lernt, obwohl es fleißig übt, sich anstrengt und einen entsprechenden Unterricht erhält. Diese Kinder verstehen nicht, wie sie zu einer mathematischen Lösung kommen, sondern versuchen stattdessen, das Ergebnis aus dem Gedächtnis abzurufen.

Das Grundproblem bei Rechenschwäche ist die Entwicklung eines falschen Zahlenverständnisses. In der 1. Klasse Volksschule sind zwei Zahlenaspekte relevant. Man nennt diese in der Fachsprache Kardi-

nalaspekt und Ordinalaspekt. Der Erste bezeichnet die Anzahl einer Menge (die Zahl besteht aus 5 Elementen), der Zweite den Platz einer Zahl innerhalb einer Zahlenreihe (5 ist an der 5. Stelle).

Rechenschwache Kinder glauben fälschlicherweise, dass etwa die Zahl 5 nur den 5. Platz in einer Zählreihe (den kleinen Finger der rechten Hand) einnimmt. Sie haben keinen Begriff, dass diese Zahl auch die Menge darstellt (5 Finger). Auf dem Ordinalaspekt aufbauende „Rechenkunst“ wird auf Dauer zur reinen Zählübung - beim Addieren zählt das Kind einfach weiter. Es kann dann zwar das richtige Ergebnis hinschreiben, versteht aber die Bedeutung der Rechnung nicht. Bei Rechnungen im Zahlenraum 10 fallen Defizite noch nicht so leicht auf, da das Kind durch das mechanische Zählen zu einem richtigen Ergebnis kommen kann.

Gute Rechner haben in der 1. Klasse beide Aspekte integriert. Sie können darauf



Kontakt



Schulpsychologie Hallein

Dr. Albert Ellensohn
Burgfriedstraße 1
5400 Hallein
Tel: 06245-83492
Fax: 06245-73592
Mail: albert.ellensohn@salzburg.at
www.landesschulrat.salzburg.at

aufbauen, und es gelingt ihnen, Zahlen in Teilmengen (z.B. 8 besteht aus 5 und 3) zu zerlegen. Dies ist die Grundlage für „nichtzählendes“ Rechnen.

Vorbeugen, Behandeln

Die Lehrperson hat folgende schwierige Aufgaben:

- Risikofaktoren bei Kindern frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern,
- allen Schülerinnen und Schülern einer Klasse über die korrekten Mengen- und Zahlenvorstellungen zu einem mathematischen Verständnis zu verhelfen.

Die beliebten Rechenzettel der Kinder sowie der Rat „mehr zu üben“ stehen diesem Vorhaben häufig im Weg und führen bei den Kindern zu keinem besseren Verständnis der Rechenvorgänge. Ein entdeckender Rechenunterricht, der an die Erfahrungen der Kinder anschließt und einen Austausch über mathematische Probleme ermöglicht, könnte beiden Anforderungen genügen. Rechenschwäche frühzeitig zu erkennen, ist besonders wichtig, da jede Behandlung einer Rechenschwäche unabhängig vom Alter des Kindes beim Erarbeiten der Rechengrundkenntnisse ansetzen muss.

Entgegen der landläufigen Meinung ist der Rechenunterricht in der 1. Klasse Volksschule nur scheinbar unkompliziert.

Fortbildung

In letzter Zeit wird das Problem der Rechenschwäche verstärkt beachtet. Vereinzelt Lehrkräfte haben sich privat in das Thema eingearbeitet und sogar Zusatzausbildungen in Rechentherapie gemacht.

Im Tennengau wurde zur kontinuierlichen Begleitung aller Lehrkräfte vor drei Jahren die „ARGE 1. Klasse“ sowie für besonders Interessierte die „ARGE Dyskalkulie“ (Dyskalkulie = Rechenschwäche) gegründet. An der Pädagogischen Hochschule Salzburg gibt es seit einigen Jahren verstärkt Fortbildungen zu dieser Problematik. Für 2011/2012 ist unter dem Motto „Rechnen+“ ein Projekt mit breiter Beteiligung von Schulen und Kindergärten in allen Bezirken geplant.

Wünschenswert im Sinne der Kinder wäre es, wenn das Thema Rechenschwäche in der LehrerInnenausbildung endlich den ihm gebührenden Stellenwert erhalten und wenn es auf längere Sicht eine schulische Förderpraxis mit zusätzlichen Kursen für die betroffenen Kinder geben würde, so wie es bei der Lese-Rechtschreibschwäche längst üblich ist.

Zum Weiterlesen:
www.rechenschwaechte.at

Dein Einsatz zählt!

Das Projekt „**frei.will.ich. Dein Einsatz fehlt, dein Einsatz zählt!**“ ermutigt SchülerInnen von 6 bis 19 Jahre für die Gesellschaft aktiv zu werden. 2011, im Europäischen Jahr der Freiwilligkeit, werden deshalb zahlreiche ‚freiwillige‘ Angebote aufgezeigt:

- Feuerwehr, Rotes Kreuz, Wasser-, Berg- und Höhlenrettung präsentieren ihre Arbeit – an Schulen und vor Ort.
- Schul-Workshops zur Partizipation und aktiven BürgerInnenschaft werden angeboten.
- Freiwilligentätigkeit ist Schwerpunkt beim Kinderrechte-Wettbewerb 2011.

Die Detail-Angebote werden ab Ende März auf der Homepage des Landesschulrates (www.landesschulrat.salzburg.at) veröffentlicht, die Anmeldungen sind ab diesem Zeitpunkt möglich.

Weitere Informationen auf www.salzburg.gv.at/ejf2011



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011



Für unser Land!

Schulpartnerschaft im Alltag



Die Zusammenarbeit von LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen ist durch die Gremien der Schulpartnerschaft geregelt. Dass Kommunikation gut gelingen kann, hängt davon ab, wie gut diese Gremien zusammenarbeiten können und wie viel sie über die Gestaltungsmöglichkeiten in der Schule wissen. Mitbestimmung in der Schule ist für Eltern möglich und sollte auch genützt werden, zur Rückmeldung über die Unterrichtsqualität, zur Unterstützung der KlassenlehrerInnen und der Schule, zur positiven Bewältigung bei Problemen, zur Förderung eines guten Klimas in der Schule.

Wichtige Eckpunkte sind:

- Klassenelternabend
- Klassenforum/
KlassenelternvertreterInnen
- Schulforum
- Schulgemeinschaftsausschuss
- Elternsprechtage
- Elternverein

Klassenelternabend

Er wird auch Klassenelternberatung genannt und findet in allen Schulformen statt. LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen diskutieren und informieren sich über

Organisatorisches im Schuljahr und des Unterrichtes, über Bildungsweg, gemeinsamen Unterricht von Kindern ohne und mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Klassenklima, Leistungsstand der Klasse, Lernstoff, Klassenfahrt/Exkursion. In jedem Fall ist ein Elternabend durchzuführen

- in den ersten Stufen jeder Schulart (ausgenommen Berufsschulen),
- auf Wunsch der Eltern eines Drittels der SchülerInnen der betreffenden Klasse.

Die Einladung erfolgt durch den/die KlassenlehrerIn. Der Termin kann mit dem Klassenforum zusammengelegt werden.

Klassenforum/ KlassenelternvertreterInnen

Das Entscheidungs- und Beratungsgremium an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen ist das Klassenforum. Das Klassenforum muss durch den/die KlassenlehrerIn innerhalb der ersten 8 Wochen jedes Schuljahres einberufen werden. Die KlassenelternvertreterInnen und StellvertreterInnen werden an diesem Abend gewählt. Für diese Wahl gibt es Richtlinien, die Sie in einer eigenen Checkliste im nächsten Infoblatt finden (oder in den Quellangaben vorab nachlesen können).

Auch die/der SchuldirektorIn kann anwesend sein (muss aber nicht).

Dem Klassenforum gehören mit beschließender Stimme an:

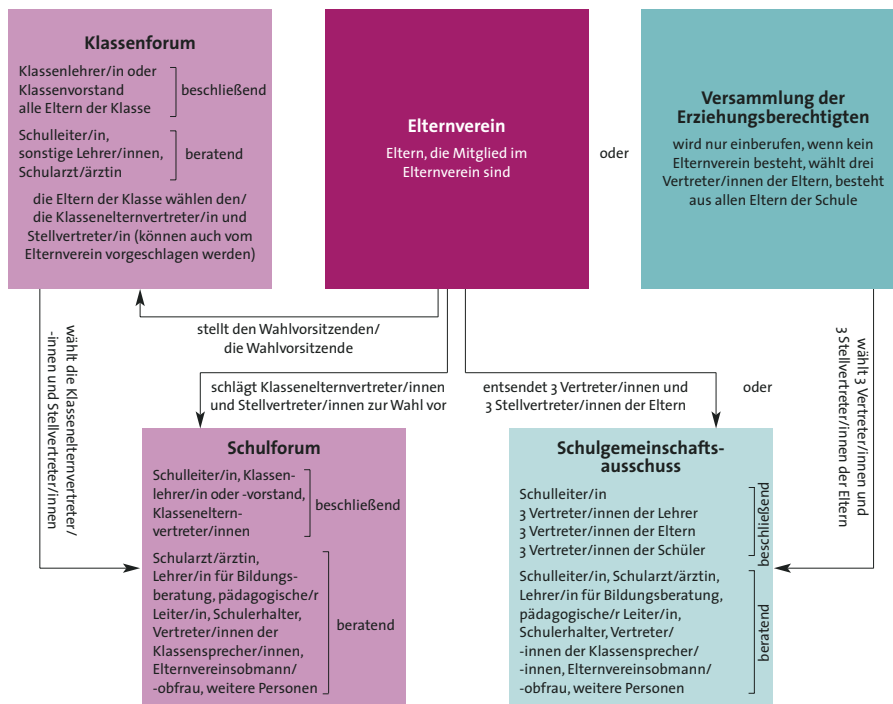
- Der Klassenvorstand
- Die Eltern der SchülerInnen der betreffenden Klasse

Die/der SchulleiterIn oder andere KlassenlehrerInnen können mit beratender Stimme am Klassenforum teilnehmen. Die Einladung erfolgt schriftlich durch den Klassenvorstand.

Dem Klassenforum obliegt die Beschlussfassung in folgenden Angelegenheiten, wenn sie nur eine Klasse betreffen:

1. Mehrtägige Schulveranstaltungen (Kosten, abweichende Festlegung von Begleitpersonen)
Anmerkung: Sporttage sind nicht mehrtägig; über die Durchführung eintägiger Schulveranstaltungen entscheidet der/die SchulleiterIn.
2. Erklärung einer Veranstaltung zu einer schulbezogenen Veranstaltung
Anmerkung: Eine schulbezogene Veranstaltung ist eine Veranstaltung der Schule, daher ist die Aufsichtspflicht der LehrerInnen, aber keine Haftung der Eltern gegeben. Eine Haftung der Eltern kann weder schriftlich vereinbart, noch vom Klassen- oder Schulforum festgelegt werden.
3. Bewilligung von Sammlungen
4. Bewilligung der Teilnahme an Veranstaltungen gem. § 46 Abs. 2 SCHUG
Anmerkung: Theater-, Kino- oder Konzertbesuche fallen nicht darunter, da diese außerhalb der Schule stattfinden. Diese können aber zu schulbezogenen Veranstaltungen erklärt werden. Mit diesen Veranstaltungen sind Veranstaltungen gemeint, die an der Schule selbst durchgeführt werden und weder Schulveranstaltungen noch schulbezogene Veranstaltungen sind.
5. Durchführung von Veranstaltungen zur Schullaufbahnberatung oder Schulgesundheitspflege
6. Schulautonome Schulzeitregelungen (2/3 Anwesenheit und Mehrheit)

Wie setzen sich welche Gremien zusammen?



nen der LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern/Erziehungsberechtigten an. Jedes Mitglied hat eine beschließende Stimme. Vertretung (Übertragung der Stimme auf eine andere Person) und Stimmenthaltung sind nicht zulässig. Der/die DirektorIn hat keine beschließende Stimme.

Jedes Schuljahr müssen mindestens 2 Sitzungen, davon die erste innerhalb von 2 Wochen nach der Bestellung der LehrerInnen, SchülerInnen und ElternvertreterInnen für dieses Schuljahr, stattfinden. Den Vorsitz führt der/die DirektorIn.

Elternsprechtage

Für den Elternsprechtage gibt es keine genauen Regelungen, außer, dass er einmal pro Semester stattzufinden hat. Dienen soll er in erster Linie der Rückmeldung an die Eltern über den Leistungsstand der Kinder im Unterricht, in den 4. Klassen auch der Beratung über den weiteren Schulweg. Regelungen, ob die Kinder dabei sein dürfen oder nicht, gibt es nicht, das wird eher individuell gehandhabt. An den Pflichtschulen gibt es die Sprechstunden nur freiwillig, in den anderen Schularten (außer Berufsschule) sind sie verpflichtend.

Im Schulunterrichtsgesetz regeln die Paragraphen 61, 62 und 63 die Rechte der Erziehungsberechtigten bzw. die Beratung zwischen Lehrkräften und den Erziehungsberechtigten. Der § 19 SchUG regelt auch Infos an die Eltern.

Elternverein

Der Elternverein ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Erziehungsberechtigten einer Schule, die sich in einem privatrechtlichen Verein organisieren. Die KlassenelternvertreterInnen sind nicht automatisch Mitglieder des Elternvereines. Im Idealfall arbeiten sie zusammen oder können nach eigenem Wunsch dem Elternverein beitreten. SchulleiterInnen haben die Tätigkeiten des Elternvereines zu fördern mit dem Ziel einer guten Zusammenarbeit, die eine konstruktive Kommunikation ermöglicht.

Weitere Informationen

- www.bmukk.gv.at/medienpool/17483/wissenswertes.pdf
- Schulhandbuch, Nachschlagewerk für alle SchulpartnerInnen, zu bestellen bei info@familie.at

7. Festlegung der Ausstattung der SchülerInnen mit Unterrichtsmitteln
8. Erstellung von Richtlinien über die Wiederverwendung von Schulbüchern
9. Festlegung einer alternativen Form der Leistungsbeurteilung (Hinzufügung einer Leistungsbeschreibung gemäß § 18 Abs. 2 SCHUG)
10. Kooperationen mit Schulen oder außerschulischen Einrichtungen

Schulforum

Das Schulforum muss innerhalb der ersten 9 Wochen eines Schuljahres durch den/die SchulleiterIn einberufen werden und stattfinden. Im Schulforum sind der/die SchulleiterIn, alle KlassenlehrerInnen und die KlassenelternvertreterInnen aller Klassen vertreten. Das Schulforum hat den gleichen Aufgabenbereich wie das Klassenforum und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die zwei oder mehrere Klassen einer Schule betreffen.

Achtung: Bei schulautonomen Entscheidungen, bei Erlassen einer Hausordnung, bei der Festlegung einer alternativen Form der Leistungsbeurteilung sowie bei der Entscheidung über Kooperationen mit Schulen oder außerschulischen Einrichtungen besteht eine Anwesenheitsverpflichtung von mindestens 2/3 der Mitglieder jeder Gruppe (KlassenlehrerInnen

bzw. Klassenvorstände einerseits und KlassenelternvertreterInnen andererseits) sowie in jeder Gruppe Zustimmung mit 2/3-Mehrheit. 2 Wochen vor dem Termin soll die Tagesordnung feststehen, und ein Protokoll ist immer zu führen, in das gegebenenfalls auch Eltern Einsicht nehmen können.

Pro Klasse sind jeweils ein/e KlassenlehrerIn und ein/e KlassenelternvertreterIn stimmberechtigt. Sofern der/die SchulleiterIn dem Schulforum nicht als KlassenlehrerIn oder Klassenvorstand angehört, ist er/sie nicht stimmberechtigt.

Das Schulforum ist dann beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder mit beschließender Stimme anwesend sind. Für einen Beschluss ist die unbedingte Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich, eine Stimmenthaltung ist nicht zulässig.

Das Schulforum muss 1 x jährlich, kann 2 x jährlich stattfinden.

Schulgemeinschaftsausschuss

An den AHS, den Polytechnischen Schulen, an Sonderschulen, die nach dem Lehrplan der Polytechnischen Schule geführt werden, an den Berufsschulen und in den mittleren und höheren Schulen ist anstatt des Schulforums ein Schulgemeinschaftsausschuss zu bilden. Dem gehören der/die SchulleiterIn und je drei VertreterIn-

JETZT Soziale Arbeit in der Schule

Hilfe bekommen, Lösungen finden, Ideen umsetzen!

Ein Pilotprojekt in der Stadt Salzburg stellt sich vor

Die aktuelle Bildungsreform zieht weite Kreise und beschäftigt PolitikerInnen, ExpertInnen, aber vor allem auch Eltern und SchülerInnen. Wie bilden wir unsere Kinder nachhaltig? Was muss und kann Schule dabei leisten? Wo muss und will sie sich Unterstützung holen?

Im Frühjahr 2009 beauftragte Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller den Landesschulrat für Salzburg mit der Konzeption von möglichen Modellen schulischer Sozialarbeit. Auf Basis der Vorschläge der Landesschulinspektoren Dipl. Päd. Rudolf Mair und Mag. Josef Thurner wurden mit dem Verein Spektrum unter Einbindung der Sozialabteilung des Landes, der Jugendwohlfahrt, der Schulpsychologie und dem Schulerhalter mit den beteiligten Schulen standortbezogene Projekte erarbeitet. Die Umsetzung läuft seit Beginn des Schuljahres 2010/11 an der NMS Lehen, NMS Lieferung und der Sozialpädagogischen Schule Laufenstraße. Die Finanzierung ist durch Projektmittel der Bildungsressorts des Landes Salzburg sowie durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur mit Mitteln aus dem ESF (Europäischen Sozialfonds) gewährleistet.

Schnittstelle zwischen Schule und Lebenswelt

Der Verein Spektrum ist ein freier Träger der Jugendwohlfahrt und seit über 30 Jahren in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und in der Sozialpädagogischen Familienbetreuung tätig. Ziele der Sozialen Arbeit in der Schule sind die Förderung von Sozialkompetenzen zur Lösung von persönlichen und sozialen Problemen, die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei einer für sie befriedigenden Lebensgestaltung und die Verbesserung des sozialen Klimas in der Schule. Die SozialarbeiterInnen von JETZT arbeiten als Team direkt vor Ort, darüber hinaus aber auch im außerschulischen Bereich. Zielgruppe sind in erster Linie die Kinder und Jugendlichen - JETZT agiert als Sprachrohr für alle SchülerInnen und nicht nur für die „Problemfälle“. In weiterer Folge unterstützt JETZT auch LehrerInnen und Eltern, die zum Beispiel Elternberatung in der Schule in Anspruch nehmen können.



Ein vielfältiges Angebot

Konkret bieten die SozialarbeiterInnen soziokulturelle Projekte zu jugendrelevanten Themen an, z.B. Online unterwegs - Kompetenzen im Umgang mit Facebook & Co, Schwarzlichttheaterstück zum Thema Beziehung und Sexualität für die vierten Klassen. Die SozialarbeiterInnen von JETZT lernen die Kinder bei den Projekten und Gruppenarbeiten in den Schulklassen, z.B. im Rahmen der Sozialerziehungsstunden, kennen und erkennen dort unter Umständen Unterstützungsbedarf bei Einzelnen. In 80 % der Fälle kommen die Kinder von selbst, in Einzelfällen werden die Kinder von den LehrerInnen „empfohlen“. Es werden flexibel Termine (nach Unterrichtschluss oder nachmittags) mit den SchülerInnen vereinbart, um Alltagsthemen wie Freundschaft, Liebeskummer, Konflikte, Ängste oder Probleme zu Hause zu vertiefen. Brennt der Hut, kann in Absprache mit den LehrerInnen auch einmal Unterrichtszeit genutzt werden. Die Beratung, einzeln oder in Gruppen ist vertraulich. Ähnliches gilt auch für die Elternberatung: die Eltern können Sprechstunden nützen, nehmen von sich aus Kontakt mit JETZT auf oder werden von den LehrerInnen vermittelt. Dieser Kontakt kann in der Schule, aber auch zu Hause stattfinden und dreht sich um Erziehungsschwierigkeiten, Fragen zur Pubertät oder Probleme in der Schule.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen ist zumeist sehr positiv, die Unterstützung der SozialarbeiterInnen liegt hauptsächlich darin, Rückmeldungen zu geben, Probleme im Team zu erörtern und Ressourcen aufzustöbern. Eine wichtige Aufgabe von JETZT ist zu vernetzen. Nicht alle Probleme können von den SozialarbeiterInnen bearbeitet werden. Durch das Verweisungswissen können aber neue Möglichkeiten eröffnet werden. So gibt es an den Schulen zum Beispiel StreitschlichterInnen, das sind Gleichaltrige, die MitschülerInnen unterstützen, oder es wird versucht, durch außerschulische Einrichtungen Lernschwierigkeiten, Hausaufgabenbetreuung oder Freizeitangebote abzudecken. Der Kontakt zu Polizei, Jugendwohlfahrt und Sozialamt ist in manchen Fällen wichtig und hilfreich. Das Salzburger Modell setzt besonders auf Kooperation und multiprofessionelles Arbeiten, vor allem mit den BeratungslehrerInnen und SchulpsychologInnen. So führt es zum Beispiel zur nachhaltigen Lösung eines Mobbingfalles, wenn die Beratungslehrerin mit dem Mobbingopfer arbeitet und die SozialarbeiterInnen in Absprache mit der Lehrerin und Direktorin Angebote zu Themen wie Zivilcourage und Respekt für die ganze Klasse setzen. Oder in einem anderen Fall die Schulpsychologin den psychischen Zustand eines belasteten Kin-

des feststellt, mit dem Kind an Perspektiven arbeitet und die Sozialarbeiterin die Schule mit der Kindesmutter und den Hilfsystemen wie Jugendamt und Jugendpsychiatrie vernetzt.

JETZT: ein niederschwelliges, aktivierendes, präventives und lösungsorientiertes Angebot

Zum Alltag der SchulsozialarbeiterInnen gehören zusammengefasst Einzelberatungen, Gruppeninterventionen, erlebnis-, spiel- und medienpädagogische Angebote, partizipative Projekte sowie Angebote, die in die Freizeit und in die Familie hinein reichen. Das Pilotprojekt mit einer

Dauer von zwei Jahren läuft seit Beginn des Schuljahres 2010/2011, und es zeigt sich, dass eine regelmäßige Präsenz in der Schule und der Beziehungsaufbau zu den SchülerInnen von immenser Bedeutung sind. Das Team besteht aus einem Sozialarbeiter und einer Sozialarbeiterin, das gewährleistet buben- bzw. mädchenspezifische Herangehensweisen und Angebote. Die Einbindung in den Schulalltag, die wertschätzende Kooperation mit der Direktion, dem Lehrkörper, den BeratungslehrerInnen, SchulpsychologInnen u.a. sowie die Vernetzung der Schule mit Projektpartnern, anderen Bildungs- und Sozialeinrichtungen und im Stadtteil sind weitere wichtige Gelingenskriterien.

Kontakt



Verein Spektrum - JETZT Soziale Arbeit in der Schule

Mag. (FH) Pamela Heil
DSA Wolfgang Loidl
Schumacherstraße 20, 5020 Salzburg
Tel: 0662-434216-17
Mail: jetzt@spektrum.at
www.spektrum.at/jetzt

Geld für die Familienkassa

Der Schulstart, besonders des ersten Kindes, ist für die ganze Familie eine große Umstellung: Passt die Schule für das Kind? Wird das Kind zu-rechtkommen? Außerdem fallen Kosten an, die das Familienbudget ziemlich belasten können.

Erleichtern kann diese Situation z.B. die „Förderung von Schulveranstaltungen des Landes“ für einzelne Projektstage, aber auch für Schullandwochen u.ä.

Betreuungskosten für unter 10-Jährige bis max. 2.300 Euro pro Kind und Jahr können jedoch bei der ArbeitnehmerInnen-

veranlagung abgesetzt werden.

Familien mit geringem Einkommen können für den Kauf von Schulsachen und für Zusatzbedarf finanzielle Unterstützung beim „Philips-Schülerfonds der Caritas“ bekommen.

Genauere Infos und Details dazu und zu vielen anderen Finanztöpfen finden Sie in der Online-Broschüre von Forum Familie „Geld für die Familienkassa“, Kapitel „Fördertipps für Schulkinder“ und „Nach der Geburt - Kinderbetreuung“.

www.salzburg.gv.at/1204_forumfamilie_familienkassa.pdf

Weitere Informationen



Forum Familie

www.salzburg.gv.at/forumfamilie

Zigeunerlager Maxglan

Der 2010 bei Aktion Film Salzburg in Auftrag gegebene Bildungsfilm beleuchtet am Beispiel „Zigeunerlager Maxglan“ das Schicksal von Sinti und Roma in Österreich zur Zeit des Nationalsozialismus. Die Ereignisse rund um das Zwangslager in Leopoldskron-Moos zeigen Diskriminierung, Zwangsarbeit, Deportation und Vernichtung der Sinti und Roma im Dritten Reich. Durch die Vermittlungsform des Doku-Dramas werden die Geschehnisse für Jugendliche nacherlebbar dargestellt. Rein dokumentarische Sequenzen sowie Interviews mit ZeitzeugInnen geben Aufschluss über die realen Ereignisse. Ergänzend zum Film enthält die DVD ausführliches Informationsmaterial und Arbeitsblätter im PDF. Die DVD kann beim Referat angekauft werden und ist für Salzburger Schulen im Medienverleih des Landes Salzburg erhältlich: <http://bildungsmedien.salzburg.gv.at>

Weitere Informationen:

Referat Erwachsenenbildung, Öffentliche Bibliotheken, Bildungsmedien
Schießstattstraße 2, PF 527, 5010 Salzburg, Tel: +43662-8042-5610,
Medienverleih: DW 5620, eb@salzburg.gv.at, www.salzburg.gv.at/eb



«Zigeunerlager»
Maxglan

Verfolgung von Sinti
und Roma in Österreich
von 1938 bis 1945


Land Salzburg
Für unser Land!

Umgezogen: Ref. für Familie & Generationen

Unsere Umzugskisten sind ausgepackt! Seit 10. Jänner dieses Jahres befindet sich die Zentrale des Referates für Familie und Generationen in der Gstättingasse 10, im ehemaligen „Gesundheitsamt“. In dem frisch renovierten Gebäude finden auch die Elternberatung, die Kinder- und Jugendanwaltschaft, das Referat für Kindergärten, Horte und Tagesbetreuung, der schulärztliche Dienst sowie die Jugendinfo vom Verein Akzente Platz.

Anlass genug, etwas zurückzublicken: Im Jahre 1954 wurde die Erziehungsberatung des Landes Salzburg gegründet. 1974 eröffnete das Referat für Familien- und Erziehungsberatung seine Räumlichkeiten in der Schwarzstraße 21. Zehn Jahre später kam dann auch noch der Bereich der Familienpolitik dazu. Seither beschäftigen wir uns auch mit materiellen Familienförderungen - zur Zeit Hausstandsgründungsförderung, Förderung von Schulveranstaltungen, Mehrlingsförderung, einmalige Hilfe für werdende Mütter, Hilfe für Salzburger Familien in Notsituationen und mit familienpolitischen Aktivitäten, wie zum Beispiel der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Familienfreundlichkeit in Salzburger Betrieben und Gemeinden und dem Salzburger Familienpass. Im Juli letzten Jahres kam dann auch noch der Seniorenbereich dazu.

In unserer **Zentrale in der Stadt Salzburg** laufen einige Gruppenangebote:

- Autogenes Training für Kinder
- Til Tiger, ein Selbstsicherheits-training für Kinder
- Workshops zu Erziehungsfragen für Eltern

Stadt Salzburg

- Gstättingasse 10: Beratung durch PsychologInnen, DiplomsozialarbeiterInnen, Logopädinnen, Juristinnen und eine Frühförderin
- Allgemeine FB-Ambulanz und First-Love-Ambulanz an der Gynäkologie des St. Johann's Spitals
- Familienberatung am Bezirksgericht Salzburg während des Amtstages

Flachgau

- Schulbezirk Neumarkt: Psychologische und Juristische Familienberatung

Tennengau

- Sozialpädagogisches Zentrum Hallein: PsychologInnen, Diplomsozialarbeiterin, Logopädinnen, Frühförderin
- Familienberatung am Bezirksgericht Hallein während des Amtstages

Pongau

- St. Johann: PsychologInnen, Sozialarbeiterin, Logopädinnen

- Familienberatung am Bezirksgericht St. Johann während des Amtstages
- Bischofshofen: Sozialrechtliche Familienberatung

Pinzgau

- LogopädInnen an verschiedenen Standorten
- Zell am See: PsychologInnen
- Familienberatung am Bezirksgericht während des Amtstages
- First-Love-Ambulanz im Krankenhaus Zell am See

Lungau

- Tamsweg: PsychologInnen, Diplomsozialarbeiterin, Logopädin
- Familienberatung am Bezirksgericht Tamsweg während des Amtstages
- St. Michael: Psychologin, Diplomsozialarbeiterin, Logopädin

Weitere Informationen

Informationen über genaue Standorte, Öffnungszeiten und Terminvereinbarungsmöglichkeiten entnehmen Sie unserer Homepage www.familie-salzburg.at

Kinderbetreuung im Sommer

Die Öffnungszeiten der Betreuungseinrichtungen und viele Sommerprogramme in Stadt und Land Salzburg finden Sie ab Mai wieder auf der Homepage des Landes: www.salzburg.gv.at/ferienprogramme
Darunter sind auch integrative Camps für Kinder mit und ohne Behinderung.

Infos auch bei Forum Familie: www.salzburg.gv.at/forumfamilie

